

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühren:** für die viermal gepaltene Millimeterzeile 7 h., für die dreimal gepaltene Millimeterzeile 12 h., für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h. für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschützstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Wollschützstraße Nr. 16, I. Stock. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. dem Handelsminister Dr. Friedrich Freiherrn von Wieser den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. Juli 1918 (Nr. 160) wurde die Weiterverbreitung des folgenden Brief-erzeugnisses verboten:

„Selbstbriefe“ („Tábori levelek“), Druck: Ludw. Wagner, Káshau.

Den 16. Juli 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII., XLV., LIX. und LXVI. Stück der ukrainischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Juli.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 15. d. M. trieb der Italiener seine Infanterie zwischen dem Monte Pertica und dem Calcino-Tale nach einer um 4 Uhr früh einsetzenden Artillerievorbereitung denkbar höchster Intensität zum Angriffe vor. Der Feind, der überall geworfen wurde, versuchte am Tage noch dreimal, unsere Stellungen auf dem Monte Solarolo zu stürmen. Ohne dort nur das kleinste Grabenstück zu gewinnen, mußte er in unserem vernichtenden Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zurückfluten. Der Ruhm für die meisterhafte Durchführung der siegreichen Abwehr gebührt den bewährten Truppen der 55. Infanterietruppendivision. Die italienischen Verluste sind bei dem besonders großen Kräfteeinsatz des Gegners äußerst schwer und verleihen der Unternehmung den Charakter einer empfindlichen Niederlage. Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Boroevič griff der Feind gleichzeitig mit seiner Unternehmung gegen den Monte Solarolo unsere Stellungen auf dem Süd-

westabfall des Monte Spinuccia an. Er wurde glatt abgewiesen. — In Albanien verhinderte treffsicheres Artilleriefeuer die Entwicklung eines zum Kampfe gegen unsere Stellungen vorgehenden Bataillons.

Im Herrenhause gab am 16. d. M. Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler eine ähnliche Erklärung wie im Abgeordnetenhaus ab, wobei er als Kardinalpunkte unserer Politik die Kriegsentlossenheit und Friedensbereitschaft betonte. In Erörterung der inneren Politik wies der Ministerpräsident den Vorwurf zurück, daß die Regierung nicht verfassungsmäßig denke; er kam auf die Kreiseinteilung in Wölkern zu sprechen, streifte eine Reihe von wirtschaftlichen Problemen und erklärte schließlich, der Zweck der Fagung sei die Wahrung der Kontinuität des Verfassungslebens. — Das Haus verhandelte dann den Bericht über die Vorlage, betreffend die Errichtung des Ministeriums für Volksgesundheit.

„Corriere della Sera“ meldet: Die Vorgänge in Albanien sind ein Vorspiel zu noch größeren Ereignissen an der italienischen Front. Wir stehen vor Überraschungen größter Art, von deren Gelingen es abhängen wird, ob für Italien der Krieg in diesem Jahre zu Ende geht.

Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: General Umberto Savini, Kommandant des 3. Armee-korps, wurde anlässlich einer Erkundung zwischen dem Sile und der Piave von einem Granatsplitter getroffen und tödlich verwundet.

Das Wolff-Bureau meldet: Im Juni fanden 55 Luftangriffe auf das deutsche Heimatsgebiet statt. Zwölf Angriffe richteten sich gegen das lothringisch-luxemburgische Industriegebiet, vier Angriffe gegen Dillingen im oberen Saargebiet und die übrigen gegen die Städte Saarbrücken, Karlsrube (je drei), Offenbach im Breisgau, Ludwigshafen, Landau, Mannheim, Koblenz, Trier und eine Reihe von Ortschaften im Rheingebiete. Abgesehen von der leichten Beschädigung eines Hoch-Ofens im Saargebiet und eines Werkes bei Ludwigshafen erzielten die Angriffe keinerlei Wirkung. In beiden Fällen trat keine Betriebsstörung ein. Der Schaden an Privathäusern war in mehreren der angegriffenen

Städte nicht unerheblich. Im Dorfe Hayingen (Württemberg) wurden u. a. die Kirche und das Pfarrhaus getroffen. Die Angriffe forderten unter der Bevölkerung 34 Menschenleben. Außerdem wurden 37 Personen schwer und 35 leicht verletzt. Der Gegner büßte seine Angriffe mit dem Verluste von zehn Flugzeugen.

Lloyd George empfing neuerdings die Führer der Parteien und erklärte, daß England noch zu einer weitergehenden Heeresergänzung schreiten müsse, wenn es entschlossen sei, im kommenden Jahre 1919 den Krieg zu gewinnen.

Aus London wird unter dem 16. d. M. zur deutschen Offensiv gemeldet: Wie das Reuter-Bureau erfährt, begannen die Deutschen gestern am frühen Morgen zwei Offensiven im großen Maßstabe an der französischen Front. Die Kämpfe entwickelten sich auf einer Front von ungefähr 80 Meilen zwischen Chateau-Thierry und Bligny, drei bis vier Meilen südwestlich von Reims; östlich von Reims zwischen Brunay und Maison de Champagne auf einer Front von ungefähr 25 Meilen. Südwestlich von Reims drangen die Deutschen in die französische Linie bei Chateau-Thierry ein und nahmen Chezy an der Marne. Sie haben auch Vouquigny, 3000 Yards hinter der französischen Linie, und das Städtchen Fricourt genommen. Östlich von Reims wurden die Deutschen in ihren Stellungen gehalten. Einzelheiten fehlen noch, aber die allgemeine Lage ist durchaus befriedigend. Offenbar sind die Deutschen östlich von Reims in den französischen Schlachtfeldstellungen aufgehalten worden (Bemerkung des Wolff-Bureaus: Der Widerspruch in den letzten Sätzen des Reuter-Bureaus wird durch die deutschen Berichte aufgeklärt werden), aber südlich von Reims machte der Feind im Angriff wesentliche Fortschritte und erreichte die Marne an verschiedenen Stellen. Größtenteils war das Ziel dieser Angriffe: die Einnahme der Stadt Reims und der wichtigen Stellungen, welche die hohen Berge im Süden der Stadt bieten. — Weiters wird aus London unter dem 15. d. M. gemeldet: Am Schlusse der Unterhaus-Sitzung erklärte Bonar Law, daß er und Lloyd George in telephonischer Verbindung mit dem Hauptquartier gewesen seien und er selbst den Bericht erhalten habe, daß

Heimkehr.

Erzählung von Otto Höder.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Dann, als er sich wieder nach der Kiste gebückt hatte und sich mit einem anderen Gegenstand in der Hand wieder erhob, lag ein eigener Ausdruck in seinen bleich anmutigen Zügen. Er schaute sich nach Erifa um und nahm nun erst wahr, daß sie mit einigen der Flaschen nach der Küche gegangen und noch nicht wieder zurückgekehrt war.

Kurz entschlossen ging er ihr nach und winkte dabei dem Vater, und der mußte ihn wohl verstanden haben, denn als ihm die Mutter gleichfalls mit einem Arm voll Flaschen nachfolgen wollte, winkte ihr Mann sie zurück. „Die Kinder haben sich was zu sagen“, wisperte er. „Wir haben uns auch nicht stören lassen, was, Mutter?“

Diese hatte ihn gleich begriffen und ihre Last wieder auf den Tisch zurückgesetzt. Nun trat sie neben ihren Mann und lehnte sich zärtlich an ihn. „Mir ist noch ganz wirr, das kam alles gar so rasch“, meinte sie leise. „Ich kenne mich mit dem jungen Volk nimmer aus, das war zu unserer Zeit ganz anders. Wenn sie nur glücklich werden, sie machen mir gar nicht Mienen wie so 'n recht glückseliges Brautpaar.“

„Mutter, das kommt all noch“, lachte der Kapitän frohgemut. „Freilich, wir zwei, ja, ja, nun wirst gar

noch rot, oder wirst nicht? Haha, Alte, ich war einst ein Racker, ein verliebter Stint, was? Und du warst aber auch 'n Mädel, na, solche Mädels gibts heutzutage gar nicht mehr.“

Das Mütterchen stieß ihn ordentlich erschämt an. „Kängst wohl gar an zu kassieren, aber Vater!“

Der aber haschte nach ihrer weißen Hand und hielt sie fest. „War eine süße Zeit“, sagte er mit an ihm ungewohnter Weichheit und sah ihr dabei tief in die Augen. „Was bin ich dir dank schuldig, Mutter, wie gut hast's alleweil mit mir gemeint, und ich bin nicht so leicht zu ertragen gewesen. Gest, ich war manchmal ein rechter Ekel, so 'n ... so 'n“ — er suchte nach einem Ausdruck — „so 'n Brummochje.“

„Aber Vater, ein guter, lieber Mann warst und bist, der beste Mann, ich war allzeit froh, dein Weib zu heißen. War so sicher und warm in deiner Hut, und hat uns der liebe Gott auch viel Kummer geschickt, bei dir und an deiner Hand konnt' ich alles ertragen.“

Der Alte fühlte fröhlich und schaute sie ordentlich verliebt an. „Mien gant alt Deern“, sagte er innig. „Ich wollte schon, ich dürfte dich noch einmal heiraten und es besser machen, damit du mehr Licht und Luft hättest, ich tät' mich nicht bestimmen, gut alt Mutter, du!“ Er breitete die Arme aus, und als sie nicht anders konnte, sondern nach einem mädchenhaft schenen Blick auf die Tür, ob auch niemand zusehe, ihm um den Hals fiel, da küßte er sie so heiß und wild wie in den lang vergangenen Mientagen.

Ihr Sohn war mittlerweile in die Küche getreten und hatte Erifa dort gefunden. Es war ihm nicht entgangen, daß das Mädchen bei seinem Eintritt länglich erschauerte, so sehr sie sich auch zusammennehmen mochte. Einen Moment verbarrie er, tiefe Schatten im ernstesten Gesicht, unschlüssig auf der Schwelle. Dann trat er mit raschem Entschlusse dicht an sie heran und streckte ihr die Hand hin.

„Schlage ruhig ein, Erifa, du sollst glücklich werden!“ sagte er sanft. „Mein Unrecht ist, daß ich für Wirklichkeit nahm, was mir im Traum oft erschienen ist; ich bin dir fremd, ich muß es sein, und wie ich nun gleich einem Wirbelwind dich überkommen habe, da hat's dich schreden müssen ... nein, sage nichts“, bat er, als sie verwirrt entgegnen wollte, „du bist ein liebes, holdes Kind. Um der Eltern willen danke ich dir auch vielmals. Aber ich will dein Opfer nicht, Kind, und ein solches wäre es, gelobtest du dich mir an. Es wäre mir auch nichts nütze, denn ich will ein volles, ungeteiltes Menschenherz oder gar nichts. Darum sollst du deiner Liebe nicht untreu werden müssen, nur um der Eltern willen, die du ja auch lieb hast. Laß uns den aufgezwungenen Schein bewahren — nicht lange, Erifa, laß mich nur erst wieder fort sein — erfahren es dann die guten Alten, werden sie es leichter tragen, und du kannst dann mit deinem Manne dazu beitragen, sie's verwinden zu lehren, gelt?“

(Fortsetzung folgt.)

Joch mit dem Ergebnisse der heutigen Kämpfe sehr zufrieden sei. Folgender Bericht traf ein: Der Feind griff auf einer Front von 70 Kilometern am frühen Morgen östlich und westlich von Reims an. Die Stadt selbst wurde nicht angegriffen. Westlich von Reims drangen die Deutschen in die französischen Stellungen auf einer Breite von 36 Kilometern und einer Durchschnittstiefe von vier bis fünf Kilometern ein. Südlich von Marrier warfen die amerikanischen Truppen den Feind in einem glänzenden Gegenangriff zurück und machten 1000 Gefangene. Östlich von Reims wurde der Feind sehr heftig zurückgeschlagen. Er erlitt schwere Verluste und wurde vollständig aufgehalten.

„Manchester Guardian“ schreibt zur Rede des Reichskanzlers Grafen Hertling: Das wichtigste ist, daß Deutschlands Ziele in Ausdrücken dargelegt wurden, die mit der Reichstagsresolution vom letzten Jahre übereinstimmen. Diese Rede ist um so bemerkenswerter, als sie nach einer politischen Krise gehalten wurde. Sie deutet eine defensive und wichtige Änderung in der Haltung der deutschen Regierung an. Ob sie die Angelegenheit auf einen Punkt bringen wird, auf dem ein Gedankenaustausch zwischen den Staatsmännern fruchtbar sein kann, ist schwer zu sagen.

Die Erklärungen des Reichskanzlers zur belgischen Frage fanden in der schwedischen Presse stärkste Beachtung. Sogar „Socialdemokraten“ gibt zu, Graf Hertlings Worte seien insofern bedeutend, als sie klar aussprechen, was man aus früheren dunklen Äußerungen über Deutschlands Haltung gegenüber der gleichen Frage herauslesen zu können glaubte. Doch werde man von der Entente Seite aus geltend machen, daß die belgische Frage eine Rechtsfrage sei, die ganz außerhalb jedes Tauschhandels stehe.

Über die Vorgänge in Rußland wird gemeldet: Die Moskauer Presse bringt die Kundgebung verschiedener Arbeiterorganisationen und einzelner Mitglieder der Partei der linken Sozialrevolutionäre, die die Handlungsweise der Partei verurteilen. Ebenso wird berichtet, daß ein Teil der linken Sozialrevolutionäre zu den Bolschewiki, ein anderer Teil zu den rechten Sozialrevolutionären übergegangen sei. — Aus Sibirien wird gemeldet, daß sich die Verhandlungen zwischen der sibirischen Regierung und Japan wegen der zu schweren Bedingungen, die Japan für die Hilfe stellt, in die Länge ziehen. — „Pravda“ veröffentlicht folgende Entschließung des allrussischen Sowjetkongresses: Die Organisatoren und die Teilnehmer am Gesandtenmord und an den Aufständen haben ihre Stellung als Sowjet-Partei und die amtliche Stellung ihrer Mitglieder mißbraucht. Der Kongreß verlangt die strenge Verurteilung der Verbrecher. Die den Sowjets angehörenden linken Sozialrevolutionäre sind solidarisch mit den Verbrechern. Für solche Organisatoren ist kein Platz in den Deputiertenräten. Hauptaufgabe der Sowjetgewalt ist die Erhaltung des Friedens. Nur im Falle eines fremden Vormarsches ist es die Pflicht aller Arbeiter, Bauern und ehrlichen Bürger, das Land gegen die Imperialisten zu verteidigen. — Von maßgebender Seite erfahren „Poslednija Nowosti“: Die Kaiserregierung glaubt nicht daran, daß die Besetzung der Murmanküste durch England von langer Hand vorbereitet gewesen sei. Die Sowjets werden den Kampf gegen den fremden Eindringling schonungslos führen, ihn jedoch erst in dem Augenblicke beginnen, in dem sie die feste Überzeugung gewonnen haben, daß eine friedliche Vereinigung nicht mehr möglich ist, was man gegenwärtig noch immer hofft. — Die Berner „Neue Korrespondenz“ meldet aus Petersburg, daß die finnische Garde die Offensive gegen die Murmanküste begonnen hat, und zwar in der Richtung von Kandalag und Kem. Sie soll auf einem Punkte angekommen sein, der nur 50 Kilometer von der Eisenbahnlinie entfernt ist. — „Morningpost“ meldet, daß die englischen Truppeneinheiten an der Murmanküste um 1500 Mann verstärkt wurden, die Donnerstag mit Artillerie ausgesandt wurden. Archangel ist wieder von den Bolschewiki-Truppen besetzt. — Der „Corriere della Sera“ meldet aus Stockholm: Es ist wahrscheinlich, daß Deutschland die Entfernung der Vertreter der Entente aus Rußland verlangen wird. — Auf dem allrussischen Rätekongreß in Moskau wurde, wie „Narodnoje Djeło“ meldet, eine Resolution angenommen, die Trotski verpflichtet, alle Elemente, die innerhalb des russischen Heeres gegen Deutschland und für einen Krieg mit den Mittelmächten agitieren, aus den Reihen der Armee ohne Verzug zu entfernen. — In der Sophien-Kathedrale in Kiew fand, wie „Poslednija Nowosti“ melden, ein Gottesdienst statt, der dem Czaren geweiht war. Am Vorabend wurde in der ganzen Stadt ein Aufruf verbreitet, der die Bevölkerung einlud, für den „Gesalbten Gottes und dessen Familie“ zu beten. Der Gottesdienst wies einen Massenbesuch auf. Es wurde nach der Messe die Zarenhymne angestimmt.

Das türkische Hauptquartier meldet unter dem 15. d. M. von der Palästina-Front: Im Küstengebiet beschloß unsere schwere Artillerie erfolgreich den Bahnhof Entje und nahm ein feindliches Truppenlager zwischen der Küste und der Bahn unter wirksames Feuer. Westlich des Jordan entriß wir dem Feinde in der Nacht vom 13. zum 14. Juli Teile seiner Stellungen und hielten sie gegen äußerst heftige Gegenangriffe. Der Feind erlitt hierbei schwere Verluste. Ein gleichzeitiger Angriff von Teilen unserer Kräfte östlich des Jordan löste beim Feind heftige Gegenwirkung aus. Eine feindliche Kavalleriedivision, unterstützt durch Panzerkraftwagen, warf sich unseren Truppen entgegen. Sie wurde beinahe völlig aufgerieben. Nur Trümmer der feindlichen Division konnten entkommen.

Aus Washington wird gemeldet: General Marsh gab bekannt, daß aus den amerikanischen Divisionen in Frankreich endgültig drei Armeekörper von je 225.000 bis 250.000 Mann organisiert worden sind. Die Verschiebungen der Truppen nehmen ohne Unterbrechungen im Tempo der letzten Monate ihren Fortgang.

Der „Daily News“ wird aus New York berichtet, daß der englische Thronfolger zu einem Besuche in den Vereinigten Staaten erwartet wird.

Wie „Daily Express“ aus New York erfährt, beschäftigen sich die Zeitungen mit der Möglichkeit eines organisierten Flugdienstes zwischen England und Amerika über den Atlantischen Ozean. Generaldirektor Branlyer vom englischen Luftschiffahrtsrat, der sich in den Vereinigten Staaten aufhält, um das Zusammenwirken der englischen und der amerikanischen Flugzeugindustrie zu erreichen, erklärte, daß, wenn einmal sicher über den Atlantischen Ozean geflogen werden könne, ein großer Teil der amerikanischen Flugzeuge nach Europa werde fliegen können. Kleinere Boote könnten auf dem Meere stationiert werden, um die drahtlose Verbindung im Falle von Schwierigkeiten zu verbürgen. Der Vertreter der Handrey Page-Flugzeugfabrik und Leutnant Belloni haben den Vorschlag der Luftschiffgruppe angenommen, binnen kurzem einen transatlantischen Flug zu unternehmen.

Aus Port au Prince wird berichtet, daß der Staatsrat von Haiti beschloß, Deutschland den Krieg zu erklären.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Maßnahmen für den Zivilstaatsdienst aus Anlaß des Krieges.

Die Regierung hat im Abgeordnetenhaus den Entwurf des Gesetzes eingebracht, mit welchem Maßnahmen für den Zivilstaatsdienst aus Anlaß des Krieges getroffen werden sollen.

Das geplante Gesetz soll die Möglichkeit schaffen, vor allem zu Gunsten von aktiven Staatsbediensteten und solchen jungen Leuten, die sich dem Zivilstaatsdienst erst widmen wollen, jene Nachteile abzuwenden, die lediglich durch Kriegsverhältnisse entstanden sind und sich mit den bisherigen gesetzlichen Mitteln nicht beheben lassen.

Gedacht ist vor allem an Fälle der Militärdienstleistung im Kriege. Diese kann für aktive Staatsbedienstete, insbesondere soweit sie in Kriegsgefangenschaft geraten sind, eine unerbundene Beeinträchtigung in ihrem Vorwärtsschreiten zur Folge gehabt haben; sie hat aber auch namentlich jene jungen Leute, die den Zivilstaatsdienst als Lebensberuf wählen wollten, nicht nur in ihrer Vorbildung, sondern nach deren Abschluß allfällig in ihrer Bewerbung aufgehalten und dadurch gegenüber manchen Altersgenossen tatsächlich in unverschuldeten Nachteil gebracht.

Weiter sollen aber, abgesehen von der aktiven Militärdienstleistung, noch andere denkbare Fälle berücksichtigt werden, die dem einzelnen Bediensteten die Beförderung seines Postens während des Krieges unmöglich gemacht haben können.

So insbesondere vor allem Verschleppung durch den Feind oder sonstige Behinderung durch kriegerische Ereignisse am Verkehr mit der Behörde.

Soweit es sich um Bedienstete handelt, für die begrifflich eine Beförderung in Frage kommt, soll nunmehr die gesetzliche Grundlage zur zeitlich rückwirkenden Beförderung geschaffen werden.

Auf diesem Wege würde nicht nur der betreffende Bedienstete hinsichtlich seines Ranges und der Erlangung höherer Bezüge schadlos gehalten, sondern auch im Falle seines vorzeitigen Ablebens den etwaigen Hinterbliebenen ein höherer Versorgungsgenuß gewährt werden können.

Dieser Grundgedanke, der im übrigen die allgemeinen gesetzlichen Voraussetzungen der Erlangung eines Dienstpostens in ihrem Wesen unberührt läßt, wird im Entwurf unter sinngemäßer Ausdehnung auf Fälle der

Ernennung von Praktikanten, Auskultanten und Dienern (Unterbeamten) sowie mit Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Justizdienstes sowie des Staatslehrpersonals durchgeführt.

Der Entwurf zieht weiter die Möglichkeit in Betracht, daß Beamte durch Kriegsverhältnisse an der rechtzeitigen Ablegung einer vorgeschriebenen Prüfung behindert waren und nur aus diesem Grund von Nachmännern übergangen worden sind.

In Fällen dieser Art soll die vorbesprochene Begünstigung unter der Voraussetzung gewahrt werden dürfen, daß die Prüfung binnen einer bestimmten Frist nach Beseitigung des Hindernisses mit Erfolg abgelegt wird.

Diese Frist wird für höhere Fachprüfungen und für die Fachprüfung der praktischen mit einem Jahre, für die Richteramtprüfung dagegen mit zwei Jahren bemessen.

Erhöhte dienstliche Inanspruchnahme infolge des Krieges als alleiniger Grund der nicht rechtzeitigen Ablegung einer höheren Fachprüfung soll ausnahmsweise gleichfalls die Zuwendung der Begünstigung des Entwurfes rechtfertigen dürfen.

Besondere Vorsorgen enthält der Entwurf für jene jungen Leute, die ihren Entschluß, in den Zivilstaatsdienst einzutreten, infolge aktiver Militärdienstleistung im Kriege nur unter zeitlichen Erschwerungen ausführen können, ferner für Berufsoffiziere, die infolge ihrer Kriegsdienstleistung körperlich die Eignung eingebüßt haben, weiter im militärischen Staatsdienste zu verbleiben, wohl aber die volle Tauglichkeit besitzen, in den Zivilstaatsdienst überzutreten.

Zur Gruppe jener, die unmittelbar in den Zivilstaatsdienst eintreten wollen, gehören vor allem die, wenn auch wenig zahlreichen, jungen Leute, die zwar vor dem Antritt des aktiven Militärdienstes bereits zum zivilen Vorbereitungsdienste zugelassen waren, diesen aber infolge ihrer Militärdienstleistung nicht antreten konnten und deren Dienstzeit daher nach Vorschrift des § 9 der Dienstpragmatik noch nicht als begonnen zu gelten hat.

Weiter gehört dazu die große Zahl jener Mittelschulabsolventen, die noch nicht in die Lage gekommen sind, ihre wissenschaftlichen Studien zu beenden, die Zulassung zum Vorbereitungsdienste anzustreben oder, sofern ihre Diensteskategorie keinen solchen hat, sich unmittelbar um eine Anstellung zu bewerben.

Für alle diese jungen Leute setzt der Entwurf als selbstverständlich voraus, daß sie alle Vorbedingungen der fachlichen Ausbildung im Dienst wie in normalen Zeiten erfüllen müssen; es soll ihnen jedoch nunmehr die Möglichkeit eröffnet werden, daß, sobald sie definitiv ernannt sein werden, die Zeit ihrer Militärdienstleistung bis zur Höhe der wirklichen Dauer für die Bestimmung des Dienststranges zur Anrechnung gelange.

Der Entwurf konnte sich auf diese spezielle Bestimmung, die einen nachträglichen Rangausgleich bezweckt, beschränken, weil die Dienstpragmatik bereits eine Reihe von Ermächtigungen enthält, die seitens der Zentralstellen im Interesse der in Betracht kommenden jungen Leute ohnedies zur Anwendung gelangen können und soweit als möglich auch sollen.

Was endlich die beabsichtigte Vorsorge zu Gunsten der Berufsoffiziere betrifft, so will der Entwurf die Möglichkeit ihrer Unterbringung in Anknüpfung an die Vorschrift des Artikels III der Dienstpragmatik sicherstellen.

Dieser Vorschrift zufolge haben Berufsoffiziere, soweit sie den unmittelbaren Übertritt in ein unter die Dienstpragmatik fallendes Staatsdienstverhältnis anstreben, Anspruch darauf, bei ihrer Bewerbung in bezug auf die Vorbildung mindestens so behandelt zu werden, als hätten sie eine mittlere Lehranstalt absolviert.

Der Entwurf nimmt zu Gunsten dieser Kategorie von Bewerbern einen zeitlich, und zwar auf sieben Jahre nach Anordnung der allgemeinen Demobilisierung begrenzten Vorbehalt auf eine administrativ festzusetzende Anzahl solcher Stellen, die hiefür in Betracht kommen können, in Aussicht.

Die Art der Stellen, um die es sich hierbei handeln wird, bestimmt sich im allgemeinen von vornherein durch die Vorschrift des Artikels III der Dienstpragmatik, indem einerseits alle Posten mit höherem Vorbildungserfordernis als dem der Absolvierung einer mittleren Lehranstalt, andererseits alle Stellen einer geringeren Vorbildungsstufe auscheiden.

Von den fünf Gruppen, in die nach den dienstpragmatischen Vorschriften die bestehenden Beamtenposten für die Zwecke der Zeitverrückung eingeteilt sind, kann also für die Geltung dieses Stellenvorbehaltes höchstens die Gruppe C in Betracht kommen.

Dabei aber sieht der Entwurf vor, daß die Ansprüche der Bewerber aus dem Unteroffiziersstande, dessen Anstellungsgebiet sich schon gegenwärtig auf einen Teil

der Stellen der Gruppe C erstreckt, gewahrt bleiben sollen.

Ein weiterer Vorbehalt wird aus naheliegenden Gründen zu Gunsten der Beförderungsaussichten der bereits dienenden Praktikanten dieser Gruppe sowie im Interesse der Wahrnehmung etwaiger besonderer dienstlicher Erfordernisse, bei Besetzung der zu ihr gehörigen Stellen gemacht.

Der in Aussicht genommene Stellenvorbehalt soll sonach seinen sichtbaren Ausdruck erst durch das Gesamtministerium finden, das die Gattung der dafür in Betracht kommenden Stellen sowie den Anteil, der den im Kriege truppendienstuntauglich gewordenen Offizieren daran gebühren soll, festzusetzen und zu verlautbaren haben wird.

— (Wechsel im Militärstationskommando.) Der bisherige Militärstationskommandant in Laibach, Seine Excellenz Vizeadmiral Rudolf Graf Benigni in Müldenbergr, der den Posten nach dem Rücktritte des Obersten Stephan Weingraber Edler von Grodek nur provisorisch übernommen hatte, hat am 16. d. M. das Kommando an Generalmajor Rudolf von Uherel übergeben.

— (Das Ergebnis der achten Kriegsanleihe.) Das Postsparkassenamt teilt mit: Nach einer vorläufigen Feststellung haben die bisher eingelaufenen Zeichnungen den Betrag von 5763,4 Millionen Kronen erreicht. Die endgültigen Schlussziffern können erst zu einem späteren Zeitpunkte ermittelt werden, weil infolge Ausbleibens telegraphischer Meldungen noch nicht alle Zeichnungen vorliegen und überdies bei vielen Sammelstellen das umfangreiche Material der letzten Tage nicht voll einbezogen werden konnte. Außerdem ist das Postsparkassenamt ermächtigt, bereits in Verhandlung stehende Zeichnungen von öffentlichen Körperschaften, Stiftungen und Fonds sowie Sammelzeichnungen und Zeichnungen auf Grund der Kriegsanleiheversicherung noch entgegenzunehmen.

— (Kriegsalbum des h. J. 2.) Das tapfere, ruhmgeliebte h. J. 2 gibt zur Erinnerung an den Weltkrieg ein großzügiges Gedendbuch in Wort und Bild heraus. Im Interesse der Vollkommenheit dieses Werkes werden alle Regimentmitglieder und die Angehörigen ehemaliger Kameraden zur Mitarbeit ersucht, die in ihrem Besitze befindlichen Kriegsaufnahmen, Tagebücher, Aufzeichnungen, weitere Lichtbilder, Berichte über eigene Erlebnisse, Lebensgeschichten der Gefallenen und Vermissten des Ersatzbataillons Kommando des h. J. 2 leihweise überlassen zu wollen. Besonders erwünscht wären Bildnisse gefallener und ausgezeichneter Kameraden (Offiziere und Mannschaften). Die Photographien werden nach erfolgter Reproduktion, die Tagebücher und Aufzeichnungen nach schnellster erfolgter Abschriftnahme den Einsendern zurückgestellt. — Sendungen an die Schriftleitung des Kriegsalbums des h. J. 2, Ersatzbataillon in Lebring bei Wildon.

— (Gedenspende.) Aus Anlaß der Erreichung des 30. anrechnungsfähigen Dienstjahres hat Herr Richard Schumi, Rechnungsevident der k. k. Finanzdirektion, unserer Administration den Betrag von 10 K für den Kriegsblindenfonds übermittelt.

— (Feldschutzverordnung.) Bereits während der beiden letzten Kriegsjahre wurde die Wahrnehmung gemacht, daß der Feldfrevel in erschreckender und die Versorgung der Bevölkerung geradezu gefährdender Weise überhandnahm. Die zur Bekämpfung dieses Übelsandes ergriffenen Maßnahmen haben sich bisher leider als erfolglos erwiesen, da nach den bestehenden Feldschutzgesetzen einerseits die auf Feldfrevel gesetzten Strafen sehr geringfügig sind und da es andererseits an den nötigen Feldschutzorganen fehlte. Durch die am 14. d. M. kundgemachte Verordnung vom 11. Juli 1918 soll dem nunmehr abgeholfen werden, indem jede gesetz- oder verbotswidrige Schädigung oder Gefährdung des Betriebes der Landwirtschaft, insofern durch eine solche Handlung die im allgemeinen Interesse gelegene Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungs- und Futtermitteln gefährdet wird, als eine von den politischen Behörden zu bestrafende Handlung erklärt wird. Diese Behörden werden durch die Verordnung ferner ermächtigt, zum Schutze des Feldgutes unter Strafandrohung besondere Anordnungen zu erlassen, in allen jenen Fällen, in welchen die Gemeinden der ihnen obliegenden Aufgabe zur Sorge für einen ausreichenden Feldschutz nicht nachkommen, alle zweckdienlichen Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereiche zu treffen und zu diesem Zwecke insbesondere auch die Errichtung besonderer Feldwehren anzuordnen. Es darf erhofft werden, daß die Bestimmungen dieser Verordnung zusammen mit der Einsicht der Bevölkerung dazu beitragen werden, den Feldfrevel auf ein erträgliches Maß einzuschränken.

— (Freiplätze und Unterrichtsbeiträge für Beamten- und Lehrerbinder.) Dem Ersten allgemeinen Be-

amtenvereine der österreichisch-ungarischen Monarchie wurden von einer großen Anzahl von Unterrichtsanstalten in Wien und in der Provinz (Handels-, Haushaltungs-, Industrie-, Sprach-, Musik-, Zeichen- und Malschulen, Lyzeen, Kindergärtnerinnenkurse etc.) freie und ermäßigte Plätze zur Verfügung gestellt. Ferner wurden vom Beamtenvereine Unterrichtsbeiträge im Gesamtbetrage von 50.000 K zum Besuche von öffentlichen Bürger-, Fach-, Mittel- und Hochschulen sowie ein Freiplatz im „Beamtenwaisenhaus“ des Schulvereines für Beamtenwaisen ausgeschrieben. Vereinsmitglieder können die Bewerbungsbedingungen und das Verzeichnis der freien und ermäßigten Plätze gegen Portovergütung bei der Zentralleitung des Beamtenvereines in Wien, I., Wipplingerstraße 25, beziehen.

— (Postalisches.) Versetzt wurden der Postoffiziant Leo Helmiß von Adelsberg nach Sagor, Rudolf Rauter von Pola nach Trieste, Eugen Graberg von Trieste 8 nach Trieste 1, Alois Kervisar von Trieste 11 nach Trieste 8 und Leone Mucchiatti von Trieste 1 nach Gradiska; die Postoffiziantin Elise Wahr von der Postdirektion Trieste zu Trieste 3, die Postadjunktin Albina Suttora von Lussingrande nach Lussinpiccolo. Auf ihre Stelle hat verzichtet die Postoffiziantin Amalia Marolt in Parenzo. Pensioniert wurden die Postoffiziantin Ida Slana in Trieste 1 und die Postadjunktin Maria Logar in Laibach 1.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein erträgnisreiches Straßensystem.) Ein erfundungsreicher Richter des Polizeitribunals im Staate Newyork hat ein Mittel entdeckt, um dem Staate auf einfache Weise Geld von jenen Leuten zu verschaffen, die vor ihn geführt werden. In den Vereinigten Staaten gibt es bekanntlich Kriegsmarken zu erhöhten Sätzen. Der Richter verurteilt regelmäßig die Delinquenten dazu, diese Marken zu kaufen, wenn sie nicht für einige Stunden oder Tage ins Gefängnis wandern wollen. Auf Trunkenheit stehen 25 Freant Kriegsmarken, auf öffentliches Argernis, Straßenergeß, Bruch des Dienstverhältnisses, Angriff auf Polizeibeamteten andere Markenstrafen, kurz für alle Delikte ist ein Tarif ausgearbeitet. Durch diese Bußen hat der Richter dem Staatskassas bereits ein hübsches Sümmchen verschafft. Je mehr die Bürger sich schlagen, desto mehr verdient der Staat.

— (Eine Verteilung für Einbrecherwerkzeug.) Der Arbeiter Otto Sommer aus Berlin genießt, wie in einem Prozeß in Götting bekanntgegeben wurde, bei den Einbrecherzunftgenossen hohes Ansehen, weil er weit und breit über das beste Einbrecherwerkzeug verfügt. Sommer bricht nicht mehr selber ein; er hat sich gewissermaßen zur Ruhe gesetzt. Um aber nicht ganz zu feiern, greift er den minder gut ausgestatteten Kollegen gelegentlich dadurch unter die Arme, daß er ihnen sein Einbruchswerkzeug leiht. Dafür nimmt er dann eine verhältnismäßig bescheidene Gebühr, einen geringen Prozentsatz, der sich nach der Größe des gemachten „Geschäftes“ richtet. Auch für einen Einbruch in das Hotel „Herzog Alfred“ in Friedrichroda hatte Sommer das „Schränkzeug“ zur Verfügung gestellt. Seine Spießgesellen hatten ihm von dem Raub 150 Mark als Leihgebühren für das Einbrecherwerkzeug gegeben. Das Schwurgericht aber, dem jedes Verständnis für diese Hilfsbereitschaft jungen aufstrebenden Kräften gegenüber fehlte, verurteilte Sommer zu zwei Jahren Zuchthaus.

— (Die aufgerauchte Matratze.) „Beim gründlichen Reinemachen in ihren Zimmern“, so erzählt der „Figaro“, „stellte eine Pariser Pensionsinhaberin fest, daß eine bisher mit Mohrhaar gefüllte Matratze völlig leer war. Sie nahm sofort den Mieter ins Verhör, und schließlich mußte dieser gestehen, daß er infolge des Tabakmangels nach und nach die Füllung der Matratze in seiner Pfeife aufgeraucht habe. Demnach wird der Prozeß wegen der aufgerauchten Matratze stattfinden, und man kann auf das Urteil neugierig sein, da es wahrscheinlich den Rauchern auch die letzte Hoffnung nehmen wird.“

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 17. Juli. Amtlich wird verlautbart:

17. Juli:

Südlich von Asiago versuchten zwei englische Kompanien vorübergehend in unsere Gräben einzudringen. Sie wurden nach kurzem Kampfe zurückgeworfen.

Im Brenta-Tale brachte ein Patronenunternehmen 30 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein.

Die Verluste des Feindes in den letzten Kämpfen auf dem Solarolo erweisen sich als außerordentlich schwer. In einem schmalen Frontabschnitt wurden über 500 italienische Leichen gezählt.

In Albanien ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Das Abgeordnetenhaus

Legte gestern die erste Lesung des Budgetprovisoriums und die Debatte über die dringlichen Anträge fort. Es sprachen die Abgeordneten Dr. Waber, Terz, Dr. Esner, Siribern, Dr. Conci, Subrt, Malik, Hartl, Daszynski und Dr. Glabinski. — Nächste Sitzung heute vormittags 10 Uhr.

Der ungarische Ministerpräsident über das Bündnis mit Deutschland.

Budapest, 17. Juli. Ministerpräsident Dr. Bekerle erklärt in Beantwortung einer Interpellation, er wolle neuerlich betonen, daß das Bündnis mit Deutschland keinen unfreundlichen oder drohenden Charakter gegenüber anderen Staaten besitz oder besitzen wird. Er habe bereits wiederholt erklärt, daß das Bündnis Österreich-Ungarns keinerlei Hindernis für ein freundschaftliches Bundesverhältnis mit anderen Staaten bilde. Ebenso habe er bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß auch unsere Aktionsfreiheit unbedingt aufrecht erhalten werde. Die Verhandlungen, fährt der Ministerpräsident fort, bezwecken nur, ein inniges Verhältnis herbeizuführen. Wenn ausbedungen wird, daß die Verhandlungen mit anderen Staaten gemeinsam geführt werden sollen, so bedeutet das weder eine Verkürzung unserer Rechte noch auch, daß wir dadurch mehr gebunden sind als Deutschland. Daß die Verhandlungen mit dritten Staaten gemeinsam zu führen sein werden, ist eine Garantie dafür, daß wir jederzeit unsere Interessen in jeder Beziehung zu schützen in der Lage sein werden. Auch bei der Lösung der polnischen Frage werden wir uns angelegen sein lassen, daß unsere wirtschaftlichen Interessen geschützt werden. Was die Verhandlungen in Salzburg betrifft, so handelt es sich dabei um Vorverhandlungen zur Feststellung von Grundprinzipien bezüglich unserer volkswirtschaftlichen Verhältnisse. In der Hauptsache beziehen sich diese Verhandlungen auf tarifartige Vereinbarungen und die Feststellung eines gemeinsamen Zollschemas, eines Zollgesetzes und des Zollverfahrens. Diesbezüglich haben wir uns bereits prinzipiell geeinigt. Es handelt sich gegenwärtig um Verhandlungen zwischen den Referenten. Das Haus möge überzeugt sein, daß die Gesetzgebung, sowohl was unser Verhältnis zu Österreich wie auch jenes zu Deutschland betrifft, nicht vor ein Zeit accompli gestellt werden wird.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Die Kampfaktivität lebte erst in den Abendstunden auf. Erkundungsvorstöße südwestlich von Ypern brachten uns Gefangene ein. Südöstlich von Hebuterne hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Ertliche Kämpfe im Savières-Grund und westlich von Chateau-Thierry. Südwestlich von Courtemont schoben wir unsere Linie bis an den Surmelin-Abschnitt heran. Heftige Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Südbügel der Marne. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten teilweise nach erbittertem Kampf vor unseren Linien zusammen. Auf dem Nordufer der Marne wurden die Erfolge des ersten Kampftages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe stießen wir dem Feinde bis auf die Höhe nördlich von Nanteuil nach und kämpften uns durch den Nobemat- und den Königswald hindurch. Beiderseits der Ardre warfen wir den Feind auf das Meisje Bergland zwischen Nanteuil und nördlich von Pourcy zurück. Ostlich von Reims ist die Lage unverändert. Wir hielten die feindlichen Linien unter starkem Feuer und verbesserten an der Hömerstraße und an der Snippe unsere Stellungen. Nordwestlich von Rastiges nahmen wir einige besetzte Höhen. Die Gefangenenzahl ist auf mehr als 18.000 gestiegen.

Über dem Kampffelde wurden gestern 36 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen. Leutnant Benthoff errang seinen 37. und 38., Leutnant Voewenhardt seinen 37., Oberleutnant Loerzer seinen 26.,

Leutnant Volle seinen 22. und Bizefeldwebel Thom seinen 21. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 17. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Juli abends:

Erneute Gegenangriffe der Franzosen auf dem Südufer der Marne wurden abgewiesen. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Berlin, 17. Juli. (Wolff-Bureau.) Der Angriff des 15. Juli hat den Franzosen das gesamte erste Stellungssystem in der Champagne von dem Bergmassiv der Reilhöhe und vom Hochberg bis in die Gegend von Tahure gekostet. Die Witterung war ungünstig. Trotzdem wurden die französischen Batterien so schnell niedergelassen, daß die Deutschen die erste Stellung mit geringen Verlusten nahmen. Der Widerstand der Franzosen war überall rasch gebrochen. Ihre Stützpunkte wurden ebenfalls schnell gefaßt. So dichtauf folgten die Deutschen dem Feuer, daß sie die Stollenausgänge besetzten, ehe die Franzosen heraus konnten. Ohne Widerstand zu versuchen, ließen sich Hunderte gefangen nehmen. Bereits am Mittag hatten sich die Deutschen in dem gewonnenen Gelände eingerichtet, um sichere Verbindungen nach rückwärts durch die Trichterfelder zu schaffen.

Der deutsch-englische Gefangenenaustausch.

Berlin, 17. Juli. Die im Haag am 14. d. M. von deutschen und britischen Delegierten unterzeichnete Vereinbarung über Kriegsgefangene und Zivilpersonen lehnt sich in der Hauptsache an die kürzlich in Bern zwischen deutschen und französischen Delegierten getroffenen Abmachungen an. Die Vereinbarung soll den beiderseitigen Regierungen zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese Genehmigung wird, wie von den deutschen Delegierten durch einen bei der Unterzeichnung gemachten Vorbehalt ausdrücklich festgestellt worden ist, auf deutscher Seite davon abhängen, daß die Lage der Deutschen in China unter Mitwirkung der britischen Regierung eine befriedigende Regelung erfährt.

Italien.

Bericht des Generalstabes.

Wien, 17. Juli. Aus dem Kriessprekquartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 15. Juli. Auf der Höhe von Asiago führten französische Abteilungen zwei Sandstrieche in die feindlichen Linien am Pertica und Zocchi durch. Unsere Abteilungen drangen in die feindlichen Linien nördlich des Monte Bal bella ein und machten Gefangene. Der Feind erwiderte mit einer starken Artillerieaktion, auf die wir unsererseits mit erfolgreichem Gegenfeuer einsetzten. Unsere Flieger und die Flieger der Alliierten bombardierten feindliche Infanterieabteilungen, die auf den rückwärtigen Wegen auf dem Marsch waren. Zwischen den Südhängen des Sasso Rosso und dem Brentatale entwickelten die feindlichen Aufklärungsabteilungen eine starke Tätigkeit, auf die unsere Vorposten erfolgreich reagierten. Ein Angriffsversuch am Cornone wurde abgewiesen. Tagsüber und bei Nacht lebhaftes Artilleriefeuer nördlich des Grappa und in der Zone des Montebello. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Der Seefrieg.

Neue U-Booterfolge.

Berlin, 17. Juli. (Amtlich.) Von 17 neuen U-Booten sind im westlichen Teil des Kanals drei Dampfer und ein Segler, zusammen über 31.000 Bruttoregistertonnen, versenkt worden. Darunter befand sich der amerikanische Truppentransporter „Cincinnati“ (16.339 Tonnen), der aus einem großen Transportergeleitzug unter starker Sicherung herangefahren wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kopenhagen, 16. Juli. Der norwegische Dampfer „Kong Sutton“ ist nach einer Meldung des schwedischen Ministeriums des Außern im Kanal versenkt worden. Nur zwei Heizer und zwei Matrosen wurden gerettet.

Ein japanischer Panzerkreuzer in die Luft geflogen.

Paris, 16. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Tokio: Der japanische Panzerkreuzer „Kawachi“ flog am 12. d. in der Bucht von Tokujama infolge einer Explosion in die Luft und versank dann gänzlich im Meer. Man zählt mehr als 500 Tote.

Frankreich.

Die Fernbeschießung von Paris.

Paris, 16. Juli. Die Beschießung der Pariser Gegend durch das deutsche Ferngeschütz hat Dienstag fortgedauert.

England.

Die Reuter-Meldung über die deutsche Offensive.

London, 16. Juli. Reuter teilt mit: Wie wir erfahren, war bis zum Mittag die deutsche Offensive in Frankreich an keinem Punkte weiter als fünf Meilen vorgetragen worden, obwohl der Feind unzweifelhaft seine Bemühungen bei diesem Angriffe in stärkstem Maße zusammenfaßte.

Es ist unmöglich zu wissen, was Hindenburg will.

Rotterdam, 16. Juli. General Maurice schreibt im „Daily Chronicle“: Schon vor einiger Zeit war bekannt, daß die Deutschen östlich von Reims einen Angriff vorbereiteten. Der Feind scheint sich sehr wenig Mühe gegeben zu haben, seine Vorbereitungen zu verbergen, daß dieser Angriff uns noch, ehe wir mehr wissen, verdächtig erscheinen muß. Hindenburg muß diesmal etwas wirklich Wichtiges erreichen oder zugeben, daß sein Feldzug vom Jahre 1918 mißglückt ist. Augenblicklich ist es ganz unmöglich zu wissen, was Hindenburg will. Es ist auch möglich, daß er überhaupt keinen bestimmten Beschluß gefaßt hat, sondern abwartet, was in den nächsten Tagen erreicht wird. Bisher weist alles darauf hin, daß Hindenburg noch nicht mit seinem Plan an den Tag gekommen ist. Es sieht zunächst danach aus, daß man bald auch an anderen Teilen der Front weitere Ereignisse erwarten kann.

Die Friedensansichten.

Rotterdam, 17. Juli. Die „Times“ ist der Ansicht, daß die Riesen des Reichskanzlers Grafen Hertling vollständig nutzlos waren, da sie in allerhand Vorbehalte eingekleidet und derart seien, daß man sie verschieden auslegen könne.

Finnland.

Vorwärtender Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland.

Stockholm, 16. Juli. „Stockholms Tidningen“ melden aus Helsingfors, daß auf Vorschlag der finnischen Regierung die Friedensverhandlungen mit Rußland am 21. Juli in Reval beginnen sollen.

Rußland.

Der Moskauer Aufstand der linken Sozialrevolutionäre.

Berlin, 17. Juli. In einem Bericht des Berliner Bureaus der Petersburger Telegraphen-Agentur über das Ende des Aufstandes in Moskau heißt es: Der wahnsinnige Aufstand der sogenannten linken Sozialrevolutionäre ist beendet. Dem Trude der bürgerlichen Klasse nachgebend, haben die linken Sozialrevolutionäre die hartnäckigsten Anstrengungen gemacht, Rußland in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln. Diese Anstrengungen sind nicht nur mit dem Hinweis auf die außerordentlich schweren Bedingungen des Brest-Litovsker Friedensvertrages zum Ausdruck gekommen, sondern auch in erdichteten und in Umlauf gebrachten phantastischen Gerüchten und Verdächtigungen, die aufreizend auf die Einbildungskraft des Volkes wirkten. Die aufgestellten Arbeiter und Bauern verkennen aber nicht die Folgen, die es nach sich ziehen würde, wenn das entkräftete Rußland in eine neue Schlächtereier hineingezogen würde. Das Mißglücken der Agitation für den Krieg hat die linken Sozialrevolutionäre auf den Weg des sinnlosen unehrlichen Abenteuers gestoßen. Nachdem der fünfte allrussische Sowjetkongreß die äußere Politik der Volkskommissare vorbehaltlos gebilligt hatte, verübte ein gewisser Blumkin laut Beschluß des Zentralkomitees der linken Sozialrevolutionäre den Mordanschlag auf den deutschen Botschafter Grafen Mirbach. Mit Hilfe seiner Partei gelangte Blumkin in die außerordentliche Kommission für den Kampf mit der Gegenrevolution. Seine offizielle Stellung ausnützend, hat er verschiedene Dokumente zum Teile sich angeeignet, zum Teile gefälscht. Er gelangte dann, von seinem Amte gedeckt, in das Gebäude des deutschen Botschafters und verübte dort den ihm vom Zentralkomitee befohlenen Mord. Gleichzeitig versuchten die Mitglieder des Zentralkomitees der linken Sozialrevolutionäre einen Aufstand zu entfachen, indem sie sich auf einen Teil des Detachements der Kommission für den Kampf mit der Gegenrevolution stützten. Teile dieser Truppenabteilungen, verstärkt durch demoralisierte Elemente der Schwarzen-See-Flotte verhafteten einzelne Mitglieder der Sowjetregierung und entwaffneten und beschossen einzelne Gruppen der Roten Armee. Den Rebellen standen Maschinengewehre, Geschütze und Panzerwagen zur Verfügung. Nach einigen unbedeutenden Widerstandsversuchen begannen die Rebellen nach allen Richtungen Paritätäre auszuscheiden; dann traten sie einen ungeordneten Rückzug an. Die Verfolgung der Flüchtigen wird mit großem Erfolg fortgesetzt.

Die Zahl der Gefangenen hat jetzt schon 100 erreicht. Nähere Angaben werden von der Regierung in der nächsten Sitzung des allrussischen Sowjetkongresses mitgeteilt werden, der sein entscheidendes Wort über die Empörung vom 6. und 7. Juli, wie auch über das Schicksal der sogenannten Partei der linken Sozialrevolutionäre zu sagen haben wird.

Deutschfreundliche Schwankung der Kadetten.

Stockholm, 17. Juli. Der Vertreter des „Svenska Dagbladet“ in Helsingfors drahtet: Meldungen aus Rußland bestätigen die Gerüchte über einen Umschwung der Stimmung in der Leitung der Kadettenpartei in deutschfreundlichem Sinne. Es bestätigt sich, daß eine Anzahl Kadettenführer sich nach Kiew begab und es ist kein Geheimnis, daß sie Verhandlungen mit dem dortigen deutschen Oberkommando anzuknüpfen versuchten, um ein Zusammenwirken zwischen den bürgerlichen Parteien Rußlands und den Deutschen anzubahnen, was von den Kadetten nun als einziger Ausweg zur Wiederherstellung geordneter Zustände in Rußland angesehen wird.

Das Murman-Gebiet.

Moskau, 16. Juli. „Nowaja Zisnj“ meldet, daß das Gouvernements-Exekutivkomitee im Murman-Gebiet angesichts der offenen Feindseligkeiten der Verbandsgruppen gegen die Rätegewalt eine sofortige teilweise Mobilisierung und die allgemeine Mobilisierung aller Artillerie- und Genietruppen befohlen, die gegenrevolutionäre Agitation verboten und die Abnahme der Waffen angeordnet habe.

Moskau, 16. Juli. Nach einer Meldung der „Izwestija“ aus Archangelst sind dort neuerdings serbische und italienische Offiziere und Soldaten einzeln und in Gruppen eingetroffen. Diese bilden unter dem Schutze des dortigen englischen und des französischen Konsulats eine sich ständig vergrößernde Abteilung von bisher über 300 Mann. Der Zweck dieser Abteilung ist nach der Landung der Engländer in Murman außer Frage. Das Regierungsexekutivkomitee hat deshalb ungeachtet der Proteste der beiden Konsuln beschlossen, die serbischen und die italienischen Truppen zu entwaffnen, was angeblich inzwischen bereits geschehen sein soll.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Die Brotkommissionen) werden morgen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr nachmittags amtieren. Zur Ausgabe gelangen Brot- und Mehlkarten.

— (Einfriedezucker.) Obstgartenbesitzer, die Gesuche um Einfriedezucker eingebracht haben, erhalten die Zuckerramweilungen im städtischen Beratungssaale in folgender Ordnung: Mit den Anfangsbuchstaben A bis K am 19., mit dem Anfangsbuchstaben L bis Z am 20. Juli. Der Zucker kann sofort bezogen werden.

— (Verkauf von Prager Würsten zu ermäßigten Preisen.) Die städtische Approvisionierung wird heute nachmittags in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse auf die grünen Legitimationen A Nr. 1 bis zum Ende Prager Würste abgeben. Auf jede Person entfällt ein Viertel Kilogramm, das Kilogramm kostet 4 K.

— (Erbpflanzabgabe.) An jene Parteien des siebenten, achten und neunten Bezirkes, die an keiner Armenaktion beteiligt sind, werden morgen bei Mühlstein auf die Fettkarten Frühkartoffeln in folgender Ordnung abgegeben werden: Siebenter Bezirk: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401—600, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 601—800, von 3 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1001 bis zum Ende. — Achter Bezirk: nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—200, von 3 bis 4 Uhr Nr. 201—400, von 4 bis 5 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. — Neunter Bezirk: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 200, von 9 bis 10 Uhr Nr. 201—400, von 10 bis 11 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. — Auf jede Person entfallen drei Kilogramm, das Kilogramm zu 1 K 20 h.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Umwechslungskurse für Rubel, finnische Mark und Lire.) Trotz der Aufstellung von Grenzwechselstellen, Heimkehrlagern, Heimkehrüberwachungsstationen, werden von aus der russischen Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Militärpersonen Rubel und finnische Mark, dann von aus dem besetzten Italien eintreffenden Militärpersonen neue Lire zur Umwechslung in Kronen im Zulande vorgewiesen. Solche Umwechslungen sind von den militärischen Rechnungsführern, bei denen solche Personen in Zuwachs (Verpflegung) kommen, zu folgenden bis auf Widerruf gültigen Kursen vorzunehmen: a) für Heimkehrer Romanov- oder Zaren-Rubel (das sind die von der russischen Reichsbank ausgegebenen Rubelnoten), Duma-Rubel (das sind Rubelnoten zu 250 und 1000 Ro.), Kopelenscheine, dann Briefmarken

mit Ausdruck „gleichwertig mit Silbergeld“, sämtlich für 100 Rubel mit 180 Kronen; 100 finnische Mark mit 128 Kronen. Die Höchstgrenze der umzuwechselnden Beträge wird für Mannschafspersonen mit 500, für Oberoffiziere mit 2000 Kronen und für Stabsoffiziere mit 5000 Kronen festgesetzt. b) Lire sind zum Kurse 100 Lire — 95 Kronen einzumwechseln. Die Höchstgrenze der umzuwechselnden Beträge wird auf das Ausmaß der einmonatlichen Gebühren beschränkt. Darüber hinaus nur gegen Begründung. Zur Vermeidung eines Mißbrauches ist die erfolgte Umwechslung auf dem offenen Befehl, Urlaubsschein usw. unter Angabe des umgewechselten Betrages und der Kassa vorzunehmen. Diese Dokumente sind dadurch für weitere Umwechslungen ungültig. Die eingewechselten 100 manob (Zaren) Rubel sind in Orten, wo sich eine österreichisch-ungarische Bankanstalt befindet, bei dieser zu Gunsten des Rubelfontos des Zahlamtes des Kriegsministeriums einzuzahlen. Sonst sind sie an das k.k. k. Kriegsministerium einzulösen, was auch für die anderen Rubelgattungen, für die finnische Mark und für die neuen Lirenoten gilt. Berechnung sämtlicher dieser Einzahlungen und Abfuhr als Verlag an das Zahlamt des Kriegsministeriums. Über jede Einzahlung bei einer österreichisch-ungarischen Bankanstalt ist der Liquidator des Kriegsministeriums ein Dienstzettel, der auch den Kronengegenwert der erlegten Rubel zu enthalten hat, einzulösen. Bei Abfuhr an das Zahlamt des Kriegsministeriums ist in den bezüglichen Gelddokumenten auch der Kronengegenwert anzugeben.

— (Gesucht) werden Kangleihilfskräfte, Offiziers-, Spitals- und Mannschafsführerinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hausdienst, Ordonanzdienst, Schneiderinnen, Sirtinnen und Handlangerinnen. Die Kräfte kommen in Krain und im besetzten Gebiete Italiens zur Verwendung. Anmeldungen werden bei der Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge in Laibach entgegengenommen.

— (Ein Blatternfall in Laibach.) Die Tagelöhnerin Alara Kovacic ist am 15. d. M. wegen Blutungen auf die gynäkologische Abteilung des hiesigen Landeskrankenhauses gekommen. Gestern trat nun bei ihr der für die schwar-

zen Blattern charakteristische Ausschlag auf. Sie wurde in der Infektionsbaracke isoliert. Nach den gepflogenen Erhebungen war die Kovacic am 9. d. M. gesund aus Czafaturn nach Trieste abgegangen, von wo sie sich wegen Blutungen nach Laibach begab. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte sie sich die Krankheit bereits in Czafaturn zugezogen.

— (Aus Unvorsichtigkeit die Mutter erschossen.) Am 13. d. M. ereignete sich in Trata ein tragischer Unfall. Der 14 Jahre alte Grundbesitzersohn Jakob Peternel fand beim Schwämmefuchen in einem Walde ein Militärgewehr und brachte es nach Hause, wo er es auch der Mutter zeigte. Hierbei ging plötzlich ein Schuß los und traf die Mutter in den Kopf, so daß sie blutüberströmt zu Boden sank und nach wenigen Minuten starb.

— (Brandlegung.) Vor einigen Tagen brannte den Besitzern Franz Gribernik und Bartholomäus Gribernik in Burgstall eine auf dem Felde stehende Harfe samt dem darin aufbewahrten Heu nieder. Der Brand dürfte allem Anscheine nach gelegt worden sein. Der Schaden beträgt bei Franz Gribernik 2600 K., bei Bartholomäus Gribernik 1600 K.

— (Zwei jugendliche Diebinnen.) Vor einigen Tagen kamen nach Gaberje zwei unbekannte, dem Aussehen nach noch schulpflichtige Mädchen und stahlen der Besitzerin Maria Zirovnik, während diese auf dem Felde arbeitete, aus dem versperrten Hause 6 ein Viertel Kilogramm Schmalz, 1 einhalb Kilogramm Zucker, 1 Laib Brot und vier Liter Kummel, dann gleich darauf der Besitzerin Maria Mihar ebendort aus der versperrten Kammer 8 Kilogramm Weizenmehl und mehrere Kilogramm Roggenmehl. Den gestohlenen Zucker trugen die Mädchen dann zur Besitzerin Maria Mihar und boten sie, ihn für ihre angeblich kranke Mutter gegen Mehl umzutauschen, was die Mihar auch tat. Die beiden Mädchen versteckten sich dann in der zum Hause gehörigen Harfe und lauerten, bis sich die Mihar vom Hause entfernte. Dann drangen sie ins versperrte Haus ein und entwendeten wieder den Zucker. Als die Mihar bald darauf nach Hause kam und den Diebstahl bemerkte, verfolgte sie die jugendlichen Diebinnen, holte sie in Dobrava ein und nahm ihnen den gestohlenen Zucker ab.

— (Einbrüche und Diebstähle.) Dem Einwohner Lukas Cuden in Dragomer wurden hiesertage, als niemand zu Hause war, aus der versperrten Wohnung 180 K und ein Paar gut erhaltene Männerstiefel entwendet. Einige Tage vorher waren ihm aus dem Hühnerstalle fünf Hühner gestohlen worden. Diese beiden Diebstähle verübte eine Zigeunerbande. Die Hühner wurden im nahen Walde geflocht und verzehrt, die gestohlenen Schuhe aber brachte zwei Tage nach dem Diebstahle ein bei 35 Jahre alter, blatternnarbiger Zigeuner freiwillig zurück und übergab sie der Ehegattin des Bestohlenen. — In Praprotno brdo, Gemeinde Gorenje, wurden der Besitzerin Maria Martinsek nachts Kartoffeln, geräucherter Schweinefleisch, Fett und Weizen im Werte von über 780 K entwendet. — In Abwesenheit der Hausbewohner drang ein unbekannter Dieb ins versperrte Haus der Besitzerin Agnes Tursic in Beguljak ein und stahl aus einer Kammer eine größere Anzahl Eier, 1 gefüllten Schinken, Speck, 1 silberne Taschenuhr samt Doubletette und einen Gelbbetrag von 246 K. — Aus dem Magazin der Holzfabrik in Zwischendörfen wurden 400 starke leere Säde im Werte von 6000 K gestohlen. — In Drablje schlich sich ein unbekannter Dieb ins Haus des Johann Roman ein und stahl daraus 1500 K Bargeld, einen mit Gold und Silber gestickten Leibgürtel, ein Paar goldene Ohrgehänge, drei goldene Fingerringe und eine goldene Brosche. — Am 15. d. M. nachts wurde der Besitzerin Agnes Zupančič in Satina bei Großlupp aus einem unbewohnten Zimmer, das der Täter mit einem Nachschlüssel öffnete, ein Topf mit 16 Kilogramm Schweinefleisch, 1 Nickelstacheln samt Doubletette, 1 kompletter brauner Männeranzug und 2 Männerstiefeln im Gesamtwerte von fast 1200 K gestohlen.

Lotte Neumann, diese glänzende Schauspielerin, spielt heute im Filmspiel „Jugend“ im Kino „Central“ im Landestheater. Alle ihre Schönheit, ihre mädchenhafte Lieblichkeit und ihr Jugendzauber kommen in diesem Film zur vollen Geltung. Im lustigen Detektivfilm „Der graue Herr“ meistert Biggo Larsen zwei Rollen. — Morgen Franz Söfer-Schauspiel: „Kaudende Akorde“.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Zupet.

Soeben erschien:

Eine

Soeben erschien:

hervorragende, neue Liszt-Ausgabe

Franz Liszt Klavierwerke

Neu herausgegeben von Ignaz Friedman

Mit dieser außerordentlich sorgfältig revidierten und prachtvoll gedruckten Ausgabe bieten wir jedem Musiker „den neuen, billigen Liszt“

Nr.	Ausgaben in 12 Heften	K
5981	I Etüden, (Mazeppa, Irrlichter, Ricordanza, Harmonies, Waldesrauschen, Gnomensreigen, Konzertetüden I/III, Paganini-Etüd.: Campanella, Es dur, E dur)	4'—
5982	II Rhapsodien (Nr. I, II, VI, VIII, IX, XII, XIII, XIV, XV)	4'—
5983	III Konzerte (Konzert I/II, Ung. Phant.)	4'—
5984	IV Orig.-Kompositionen (Sonate H moll, 2 Legenden, Ballade II)	4'—
5985	V Original-Kompositionen (2 Polonaisen, Consolations, Valse Impromptu, Liebesträume, Sturmmarsch)	4'—
5986	VI Orig.-Kompositionen (Phantasie und Fuge, Funerailles, Cantique d'amour, Mephisto-Walzer, Rhapsodie espagnole)	4'—
5987	VII Orig.-Kompositionen: Années de Pelerinage (Petrarca Sonette 47, 104, 123, Canzonetta Salvator Rosa, Jeu d'eaux de la Villa d'Este, Lac de Wallenstadt, Au bord d'une source, Vallée d'Obermann, Gondoliera, Tarantella)	4'—
5988	VIII Bach-Transskriptionen (Wein. u. Klag., Präl. u. Fugen, Orgelphantasie, u. Fuge)	4'—
5989	IX Schubert-Transskriptionen (Spinnerlied, Holländer-Ballade, Einzug der Gäste, Abendstern, Elsas Traum, Elsas Brautzug, Festspiel und Brautlied aus Lohengrin, Isoldens Liebestod, Am stillen Herd, Feierlicher Marsch aus Parsifal)	4'—
5990	X Wagner-Transskriptionen (Spinnerlied, Holländer-Ballade, Einzug der Gäste, Abendstern, Elsas Traum, Elsas Brautzug, Festspiel und Brautlied aus Lohengrin, Isoldens Liebestod, Am stillen Herd, Feierlicher Marsch aus Parsifal)	4'—

Nr.		K
5991	XI Lieder-Transskription, (Chopin Chants polonais, Schumann Widmung, Liebeslied, Frühlingsnacht, Adelaide, Loreley, Rossignol, Schubert-Shakespeare Ständchen, Gretchen am Spinnrade, Der Wanderer, Du bist die Ruh', Erlkönig, Mendelssohn, Auf Flügeln des Gesanges)	4'—
5992	XII Opern-Paraphrasen (Sommernachts-traum, Faust-Walzer, Rigoletto, Troubadour, Tannhäuser-Ouvertüre)	4'—

Einzelausgaben:

5854	Waldesrauschen, Gnomensreigen	—'96
5847	3 Konzertetüd., I As dur, II F moll, III Des dur	1'60
5856	3 Paganini-Etüd.: Es dur, Campanella E dur	1'28
5860/68	Rhapsodie I, II, VI, VIII, IX, XII, XIII, XIV, XV	—'96
5870	I. Konzert Es dur	1'92
5874	Sonate H moll	1'60
5875	2 Legenden	1'60
5876	Ballade II, H moll	1'28
5878	2 Polonaisen, Es dur und E dur	1'60
5879	Consolations	—'96
5880	Valse Impromptu	—'96
5881	Liebesträume, 3 Nocturnos	—'96
5885	Cantique d'amour	—'96
5898	Venezia e Napoli, Gondoliera	—'96
5899	Venezia e Napoli, Tarantella	—'96
5931	-Alabjew Le Rossignol	—'96
5901	-Bach Orgelphantasie und Fuge	—'96
5902	-Weinen, Klagen	—'96
5903	-Präludien und Fugen	2'88

Nr.		K
5919	-Chopin Chants polonais	1'28
5933	-Wagner Tannhäuser-Ouvertüre	1'60
5935	-Gounod Faust-Walzer	1'60
5934	-Mendelssohn Hochzeitsmarsch und Elfenreigen aus Sommernachts-traum	1'60
5908	-Wagner Spinnerlied aus „Holländer“	—'96
5990	-Einzug der Gäste und Lied an den Abendstern	—'96
5915	-Isoldens Liebestod	—'96
5916	-Am stillen Herd	—'96
5936	-Verdi Rigoletto und Troubadour-Paraphrase	1'60

5993/98	Simphonische Dichtungen (Original-Ausgabe) Tasso, Les Preludes, Orpheus, Mazeppa, Festklänge, Ideale à	2'40
5999	Dieselben 6 Werke in einem Band	8'—

Zwei Klaviere zu vier Händen:

Zur Aufführung sind 2 Exemplare erforderlich:

5943	I. Konzert Es dur	2'40
5944	II. Konzert A dur	2'40
5945	Ungarische Phantasie	2'40
5946	-Schubert Wanderer Phantasie	2'40

Ausgabe in 4 Ganzleinenbänden:

5939	I Rhapsod., Orig.-Komp. Heft IV u. VI	
5940	II Etüden, Orig.-Komposition. Heft V. Années de Pelerinage	
5941	III Bach- u. Schubert-Transskriptionen, Konzerte	
5942	IV Wagner-Transskriptionen, Lieder- und Opernparaphrasen	1643 12

Preis eines jeden Bandes K 12'—.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Die Einschreibungen

in die 2185 3-2

Christofsche Privatilehranstalt

für das Schuljahr 1918/19 finden täglich in der Zeit von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends an der Anstalt, **Miklošičeva cesta Nr. 8**, statt Tages- und Abendkurse. — Deutsche und slowenische Sprachkurse für Anfänger. — Einschreibungsgebühr 3 K., monatliches Unterrichtshonorar 20 K.

KORKE.

Kaufe gebrauchte Champagnerkorke, nicht gebrochen, oder Kunst; zahle für große K 1.—, für kurze 50 Heller per Stück, für gebrauchte, nicht gebrochene **Flaschenkorke** 40 Kronen per Kilo. Übernehme per Nachnahme, vorherige Anfrage überflüssig. **Kaufe neue Korke** gegen vorherige Bemusterung zu Höchstpreisen. **Emil Kasziner**, Korkfabrik, Budapest, Alpar-utca 10. 1714 20-11

Schönes möbliertes Monatzimmer

gassenseitig, mit separ. Eingang, elektr. Beleuchtung, in der Mitte der Stadt gelegen, ist an einen besseren Herrn

sofort zu vergeben.

Besichtigung von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. — Anfrage bei der Administration dieser Zeitung. 2218 3-2

Tüchtige**Büglerrinnen**

werden bei 2222 1

Carl Hamann**sofort dauernd aufgenommen.****Rasier-Creme**

beste Qualität, ohne Wasser anzuwenden, 1 großer Tiegel K 6.—

Rasier-Seife

echte, beste Sorte, 1 kg K 32.—. Versand per Nachnahme durch **M. Junker**, Export-Unternehmung **Zagreb Nr. 23**, Petrinjska 3/III, Kroatien. 2046 10-5

Sie haben Gold in Ihrem Keller,

wenn Sie sich mit Champignonzucht befassen: Keinerlei Investition, jeder Keller, jede Kammer, jedes leere Zimmer ist dazu geeignet. **50 bis 60 K täglicher Nebenverdienst.** Stets im Sommer und Winter erzeugbar. Schwammkeimlinge K 6.— per Kilo, 5 Kilo K 25.— samt Gebrauchsanweisung sendet 2187 5-2

LUDWIG RETEK,

Czegléd (Ungarn), Gubody-utca 5.

Größeres**Magazin**

in der Nähe des Bahnhofes per sofort gesucht.

Dobner, Hotel Union.**Ein möbliertes****Zimmer**

mit zwei Betten, Küche oder Küchenbenützung wird gesucht.

Anträge unter „B“ an die Administration dieser Zeitung. 2219

St. 9866.

Razglas.

2224

Mestni magistrat ljubljanski potrebuje za kurjavo svojih uradnih prostorov in od njega oskrbovanih zavodov ter v aprovizacijske namene **več tisoč m³ bukovih zdravih drv** in sprejema za njih dobavo ob uradnih urah pismene ali ustne ponudbe do **31. julija 1918.** Dobavo drv bo izvršiti tekom tekočega leta.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 11. julija 1918.

Korke

Flaschen- u. Bierfaß-Korke, gebrauchte, ungebrochene, nicht gerissene, keine Kunstkorke, **K 40.—**, neue Flaschenkorke **K 80.—** per Kilogramm **kauft** gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme 2073 5

Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn (keine Filiale). Diese Preise sind keine Reklamepreise, sondern werden auch gezahlt.

Für die Personalküche in Laibach Staatsbahnhof werden gesucht:

eine Küchenleiterin und drei Köchinnen.

Bezahlung nach Übereinkommen. Dienstantritt am 1. August. Anzufragen Laibach Staatsbahnhof, täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags. 3-2

KORKE

1978 12

Flaschenkorke, gebrauchte, ganze, pro Kilogramm **K 45.—**
Bierfaßkorke, pro Kilogramm **„ 36.—**
Champagnerkorke, lang, ganz, kein Kunst, pro Stück **„ 1.—**
Flaschenkorke, neu, pro Kilogramm **„ 90.—**

kauft gegen Bemusterung per Nachnahme**Karl Kraus, Wien, II., Darwingasse 37.****Kaufe Filzhüte**

neue und alte

von Herren und Damen, weiche, loch- und motten-
2220 freie Ware, in jeder Form, jedes Quantum. 5-1

Ant. Jirmus, Prag, I., Bileksgasse 8.

Fleißige Sammler gesucht. 5247.

Soeben
erschienen:**„Neues aus Altem“**Soeben
erschienen:

Praktische Anleitung zur Herstellung neuer moderner Garderobestücke für alt und jung aus abgelegten alten Kleidungsstücken und zur Anfertigung von Fußbekleidung

Ca. 300 Modelle. Ca. 1000 Illustrationen.

80 Seiten Großfolio. Broschiert Preis K 6.60.

Vorrätig in der

8

Buch- u. Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Schwefel**KRISTALLISIERT IN STÜCKEN 98-100°****SCHWEFELPULVER 80-90°**

liefert prompt

1519 15-12

Lukács & Meitner

Asphaltwerke, Fabrik für Dachpappe und chemische Produkte.

Firmainhaber:

LUDWIG LUKACS, BUDAPEST

V., Dorottya-utca 6/a, IV. Stock 50.

Telephon: 179-60.

An die P. T. Badeofenbesitzer!

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die beim Stadtmagistrat Laibach angemeldeten Kupferbadeofenzylinder nunmehr durch unsere Firma im Auftrage der k. k. Heeresverwaltung zur Auswechslung gelangen. Es ist mit der Abnahme derselben bereits begonnen worden und ersuchen wir höflichst, unseren mit amtlichen Legitimationen versehenen Monteuren den Zutritt zu den Badezimmern freizubehalten. Die Ersatzöfen werden binnen 10 Tagen zur Aufmontage gelangen.

Hochachtend

Johann Dobner und Ing. M. E. Tuttner

derzeit Laibach, Hotel Union.

2225 2-1

Kinderfräulein

das deutsch spricht, wird zu vier Kindern im Alter von 2 bis zu 10 Jahren über die Ferienmonate gesucht.

Tagesdienst mit Verpflegung ohne Wohnung. Eintritt sofort erwünscht. Vorzustellen Samstag von 10 bis 12 Uhr vormittags **Franz-2235 Josef-Straße 16, I. Stock. 3-1**

Monatzimmer

eingrichtet, mit elektrischer Beleuchtung, 2211 ist an einen ständigen Herrn 3-2

zu vermieten.

Anzufragen: **Levstilkasse 21/II** (Krainische Baugesellschaft).

2215 Vollkommen separiertes 2-2

möbl. Zimmer

womöglich mit elektrischem Licht, wird zum 1. August oder früher

zu mieten gesucht.

A. N. in der Administration dieser Zeitung.

Möblierte Wohnung

bestehend aus einem oder zwei Zimmern mit Küche, wird zum 1. oder 15. August

zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote unter „P. P.“ an die Administration dieser Zeitung. 2221

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Kleine Wohnung

für ständig wird von einem kinderlosen Ehepaar aus Graz gesucht. Weiters 2223 2-1

ein oder zwei Zimmer

zur Verwendung als Generalrepräsentationskanzlei, selbe müßte wohl in einer Hauptstraße von Laibach sich befinden.

Zuschriften unter „Generalrepräsentant“ an die Administration d. Zeitung.

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Auskunftsstelle für Krain: **Josef Kosem, Laibach, Krakauer Damm 22/I.** Sprechstunden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags.

Rangierungsvorschüsse

mit abzugfreier Anzahlung an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte.

Hypothekendarlehen

erste und zweite Sätze ohne Regieabzug an jedermann,

Wertpapierbelehnungen

sowie **abzugfreie Handdarlehen** bis K 360.—

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen. 672 67

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu

4 1/2 %.

Spareinlagenstand **12,500.000 K.** Anzahl der Mitglieder **7500.**